

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 6 (1950)
Heft: 5-6

Artikel: Referenz und Reverenz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-420176>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Referenz und Reverenz

Zwei Fremdwörter, die manchmal verwechselt werden, was bei Nichtlateinern begreiflich ist, da sie sich schriftlich in einem einzigen Buchstaben unterscheiden, und diese Buchstaben lauten erst noch ganz ähnlich, ja in volkstümlicher Aussprache des *v* sogar ganz gleich. Und doch haben sie ganz verschiedene Bedeutung. Die Bedeutung liegt natürlich im Stamm, und die lateinischen Stämme *fer* und *ver* haben nichts miteinander zu tun. Die Grundbedeutung von *fer* ist tragen (es ist verwandt mit altdeutsch *ber*, erhalten in *gebären*, *Bahre*, in der Nachsilbe *-bar* von *fruchtbar*, verwandt auch mit englisch *to bear*). Der Stamm *ver* dagegen enthält den Begriff des ehrfurchtvollen Scheuens, des Verehrens. Beide Stämme haben die Vorsilbe *re-* und die Endung *-enz* angenommen. Die Endung (aus lat. *-entia*) verwandelt das Zeitwort in ein Hauptwort für die Handlung; die Vorsilbe *re-* enthält den Sinn von wieder, zurück (wie in *repetieren*, *reagieren* u. v. a.). Eine Referenz ist also buchstäblich eine Zurücktragung oder *-bringung*, nämlich einer Auskunft auf eine Frage, und dann diese Auskunft selber oder eine Stelle, wo man solche Auskünfte einholen kann, weil der, über den man solche wünscht, zu ihnen Beziehungen (*relations*) hat. Verwandt sind mit der Referenz das Referat (eigentlich: er soll berichten) für einen längern mündlichen Bericht; wer referiert, d. h. berichtet, ist Referent. Was zu berichten ist, ist lat. *referendum*; darum heißt in Deutschland der Beamte, der sich damit zu beschäftigen hat, Referendar. Natürlich hängt auch der Name Referendum für die Pflicht der Regierung, ein Gesetz dem Volke vorzulegen, damit zusammen. Aus allen diesen Wörtern leuchtet der Begriff eines Zurücktragens heraus; darum schreiben wir sie alle mit *f*. Vom lat. Zeitwort *revereri*, das gleichbedeutend ist wie das einfache *vereri* (scheuen) ist im Deutschen nur die Ableitung Reverenz üblich, nämlich für die Bezeugung der ehrfürchtigen Scheu, der Verehrung, sei es nun eine Verbeugung oder das, was Tell zu tun sich weigerte, als er „dem Hut nicht Reverenz erwies“. Ein zu verehrender Mensch ist ein *reverendus*; die Engländer gebrauchen das Wort in der Form Reverend als Titel für ihre Geistlichen (entsprechend dem deutschen „Hochwürden“). Ein Reverend ist also kein Referent.